Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 2 (1947)
Heft: 8

Artikel: Die heiligen Hirsche von Nara
Autor: Wirz, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-653894

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

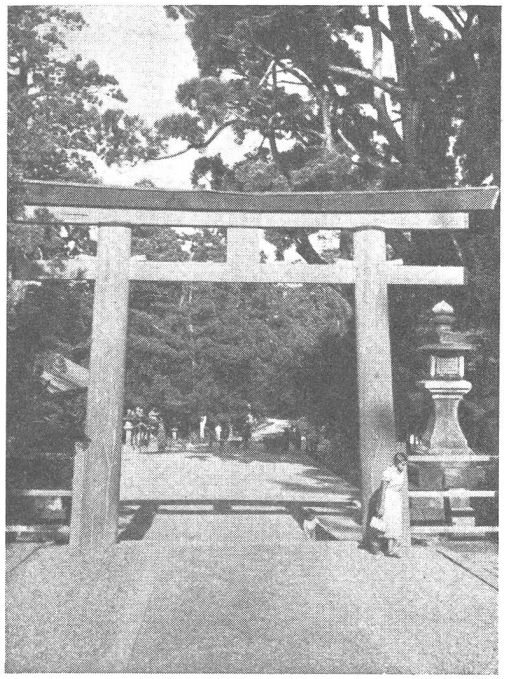
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

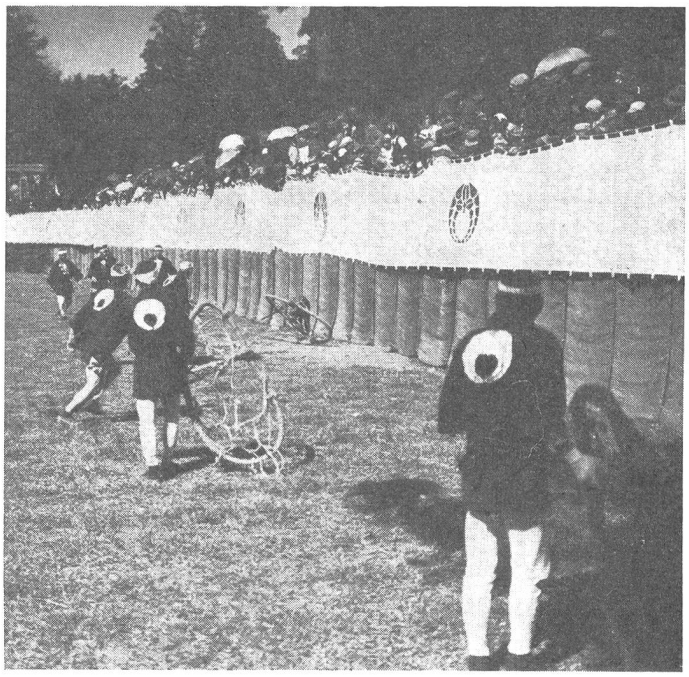
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die heiligen Hirsche von Nara

Von Dr. Paul Wirz





Jeder, der das Land der aufgehenden Sonne aus eigener Anschauung kennt, weiß von *Nara* zu berichten, einem der herrlichen Städtchen Japans. Eine eigenartige Stimmung ruht über seinen Tempeln, über dem uralten Cryptomerienhain, in dem zweitausend Steinlaternen aufgestellt sind, die nur einmal im Jahr angezündet werden, und über seinem weiten Park, in dem sich Hunderte von zahmen Hirschen tummeln. Die Hirsche bilden das Wahrzeichen des Städtchens. In allen Kaufläden und Buden werden Nachbildungen von Hirschen und Gegenstände aus Hirschhorn als Andenken feilgehalten.

Einmal jährlich, Mitte Oktober, findet in Nara eine eigenartige Festlichkeit statt, wobei die stolzen Hirsche gewaltsam ihres Geweihes beraubt werden. Von nah und fern kommen zu dieser Feier viele Menschen herbei (Bild 1). Die Stadt ist beflaggt, Einwohner und Gäste befinden sich in gehobener, festlicher Stimmung, alles ist fröhlich und lacht.

Mitten im Park und anschließend an das Gehege, in dem sich abends die Hirsche sammeln und die Nacht verbringen, ist ein geräumiger viereckiger Platz umzäunt worden. Ringsum sitzen auf hohen Tribünen die Zuschauer. Schon in den frühen Morgenstunden haben sie sich eingefunden, doch nimmt die Zeremonie erst gegen

Bild 1 oben links: *Aufgang zum Kasuaga-Schrein im Parke von Nara.*

Bild 2 oben rechts: *Das Einfangen der Hirsche erfordert viel Geschick und Geduld.*

Bild 3 unten: *Mit Hilfe eines Netzes, das dem davonlaufenden Tier über das Geweih geworfen wird, gelingt es schließlich, es festzuhalten.*

zehn Uhr ihren Anfang. Würdevoll gehen die Shintopriester in ihren weiten weißen Gewändern und schwarzen, spitzen Hüten daran, die Opfer für die Ahnen herzurichten. Ein langes Schriftstück wird verlesen, während mit Papierwedeln, die von den Priestern hin und her geschwenkt werden, die bösen Mächte vertrieben werden sollen.

Inzwischen betreten zwölf oder fünfzehn Treiber den Platz. Sie sind alle mit weißen Beinkleidern, blauen Kitteln und Kopftüchern bekleidet und mit großen Tüchern, Netzen und Stöcken ausgerüstet. Dann läßt man sechs oder sieben Hirsche ins Gehege treten. Mehr auf einmal könnten für die Treiber leicht verhängnisvoll werden. Es sind lauter männliche Tiere, mit schöngewachsenem Geweih. Hinter ihnen schließt sich das Tor. Hilflos schauen sie sich um und beginnen, da sie sehen, daß es kein Entweichen mehr gibt, in verwegenen Sprüngen in der Runde zu laufen. Die Treibjagd beginnt, ein wildes Rennen, ein Hin und Her (Bild 2).

Die Treiber versuchen, dem einen oder andern der Tiere ein Netz über den Kopf zu werfen, in dem es sich mit dem Geweih verstricken soll; aber das sieht viel leichter und einfacher aus, als es in Wirklichkeit ist, und es dauert geraume Zeit, bis eines der Tiere, nachdem es sich müde gelaufen hat, auf diese Weise eingefangen werden kann (Bild 3).

Die meisten laufen mit dem übergeworfenen Netz davon, um es nach einer Weile wieder abzustreifen. Endlich gelingt es doch, eines der Tiere zur Strecke zu bringen. Drei, vier Männer müssen es festhalten, denn Hirsche können, wenn sie gereizt sind, sehr gefährlich werden. Behutsam trägt man das Tier nach der Mitte des Platzes, bettet seinen Kopf auf ein Kissen und träufelt ihm mit einem Kännchen Wasser ins Maul, um es zu beruhigen. In wenigen Augenblicken wird es seines stolzen Geweihes beraubt, dann läßt man es wieder laufen (Bild 4 und 5).

Wie hilflos er jetzt dreinschaut, der stolze Hirsch aus Naras Park. Ein zweiter, ein dritter kommt an die Reihe und alle die anderen. Zwei volle Tage dauert das Fest, und zweihundert Hirsche müssen alljährlich ihr Geweih auf diese Weise hergeben. So geschieht es seit uralten Zeiten. - Weshalb man es tut? – Niemand weiß mehr um den Grund dieser eigenartigen Zeremonie, und selbst die Shintopriester wissen nichts zu berichten. Es handelt sich wohl um ein Opfer für die Ahnen oder für eine Gottheit. Ursprünglich wurden vielleicht die Hirsche selbst geopfert, später begnügte man sich mit deren Geweih, denn der Buddhismus, der im sechsten Jahrhundert nach Japan kam, verbot das Töten von Tieren.

Die abgeschnittenen Hirschgeweihe werden gut bezahlt, – die Händler reißen sich darum. Die Verarbeitung von Hirschgeweihen bildet Naras Industrie. Sie wäre undenkbar ohne Naras Hirsche, wie auch Nara selbst heute undenkbar wäre, ohne dieses ihm heilige Tier.

Bild 4 links: *Mit einer kleinen Säge schneidet der Shinto-Priester dem Hirsch das Geweih ab.*

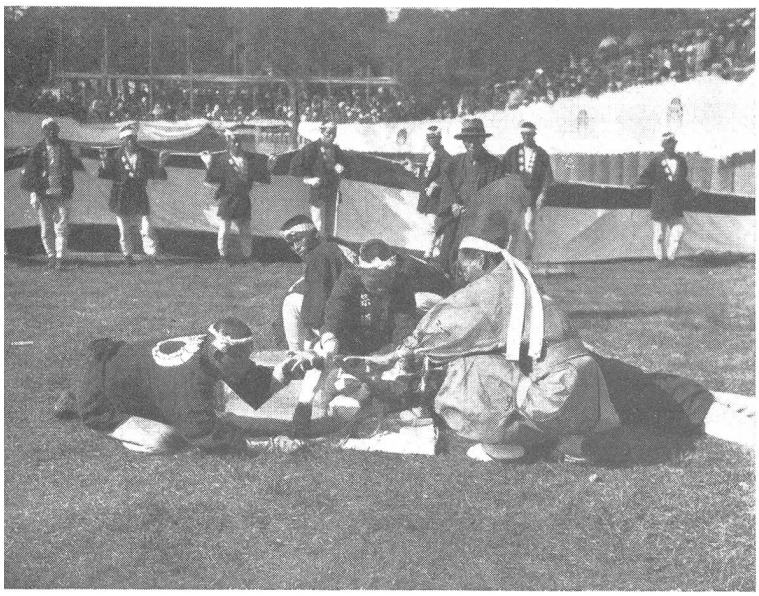
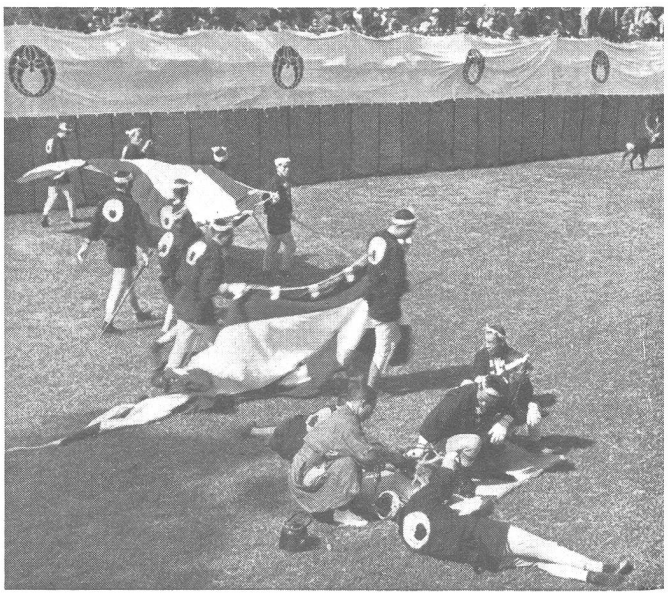



Bild 5 rechts: *Während im Vordergrund der Shinto-Priester noch mit dem Absägen des Geweihes beschäftigt ist (neben dem Priester steht eine Kanne, aus der dem Hirsche Wasser eingeflößt wurde), nehmen die Treiber die Verfolgung des nächsten Tieres auf.*